

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 35

Artikel: Zentralschule

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maßgabe der Zeit über die sich von selbst daran schließenden Fächer, Bau, Einrichtung, Zusammen-
setzung und Gebrauch von Geschöß, Ladung, Geschütz,
Nicht-, Lad- und Pack-Zeug gleichsam von selbst
ausbeugen würde.

Bezüglich Stellung der verschiedenen Gattungen
von Schülern möchten wir die von den sog. „Grü-
nen“, d. h. Gliedern des eidg. Stabs in der von
uns besuchten Schule gezeigte Bereitwilligkeit, auch
im Schulsaal, am schwarzen Brett gleich den „blauen“
Truppenoffizieren durch Lösung von Aufgaben und
dergl. thätig zu sein, und nicht bloß stumm den Lehrer
und ihre Mitschüler anzuhören, nachdrücklichst unter-
stützen. — Verbinden wir damit, was uns aus dem
Munde unseres Obern, Oberst Hammer, zu hören
vergönnt war (übereinstimmend mit dem von Schrei-
ber dieß seit mehr als 10 Jahren in diesen Blättern
Gesagten), „daß wir nämlich gar keine besondern
Instruktoren mehr haben, und jeder Obere zugleich
Unterricht und Übung seiner Untergebenen besorgen
sollte“, ferner, „daß er sehr wünsche, daß Glieder
des Stabs als freiwillige Instruktoren verwendet
würden“, so fragen wir uns, ob alle diese Bestre-
bungen nicht darin ihre Ausführung hätten finden
können, daß die Glieder des Stabs nach vorheriger
Vorbereitung den Unterricht in Anwesenheit und un-
ter Nachhülfe (Berichtigung und Ergänzung) der
eigentlichen Lehrer (Instruktoren) den Truppenoffi-
zieren erteilt hätten? (z. B. so, wie es infolge seiner
besondern Anstellung an der eidg. Feuerwerks-Werk-
stätte von einem Schüler-Truppenoffizier geschah).

Ermuthigend würde es auch für die Glieder des
Stabs wirken, einen bestimmten Anlaß zu Verwen-
dung des Neu-Gelernten gewiß bevorstehend zu sehen,
z. B. bei einem künftigen Wiederholungskurs von
Positionskompagnien, oder für den Ernstfall eines
Aufgebots, worüber in fraglichem Kurse nur ein
Theil derselben einigermaßen Gewißheit hatten. Das
Beste wäre, wenn dem Unterricht der höhern Führer
(Offiziere) unmittelbar der von ihnen ihren Unter-
gebenen (Unteroffiziere), und hierauf ebenso unmittel-
bar mit der letzteren Hülfe ihrer Mannschaft erteilte
Unterricht folgen könnte, wie dieß zu den guten Zei-
ten Oberst Denzlers mit großem Erfolg geschah.
Nichts ist geeigneter, gründliches Erfassen des Ge-
lernten zu bewirken, als wenn es sofort wieder und
zwar in anderer, faßlicherer und allgemeiner verständ-
licher, volksthümlicher, der Mannschaft genießbarer
Darstellungsweise gelehrt werden muß.

Mächtige Nachhülfe würde ferner unser kriegs-
wissenschaftlicher Unterricht erlangen, wenn die schö-
nen und nützlichen allgemeinen Kenntnisse, welche
unser jüngerer Nachwuchs aus den neuern Gewerbe-
schulen mitbringt, dem ächt eidgenössischen Grundsatz
von Verschmelzung von Bürger und Wehrmann ent-
sprechend, schon in jenen bürgerlichen Gewerbeschulen
in ihrer Anwendung auf Wehr und Waffen in der
Hauptsache gelehrt worden wären, z. B. die Lehre
von Schwere, Luftwiderstand u. s. w. auf das Schie-
ßen, die Marktscheidkunst (Chemie) auf die Feuer-
werkerei, die Mechanik auf Bau der Geschütze an-
gewendet, und verschmolzen mit den Vorträgen für

friedliche Anwendung. Würde eine solche Einrich-
tung, vom Schreiber dieß schon mehrfach einsichtigen
Schulmännern vorgeschlagen und von diesen gebilligt,
an der eidg. Gewerbschule in Zürich eingeführt,
so wäre damit ein bedeutender Einfluß auf alle vor-
bereitenden Schulen des Landes geübt, und würde
bald jedem Schulbuben ebenso vertraut mit schul-
gerechter Auffassung unserer Gewehre und Geschütze,
als unserer Sensen und Pflüge.

Ueber das Neu-Gelernte, die Beschaffenheit und
Brauchbarkeit der neuen 12 Z Hinterlad-Geschütze
Näheres mitzutheilen, zeigt sich wohl ein anderer
Anlaß. Im Allgemeinen scheinen dieselben nur als
Uebergangsstufe zu betrachten sein, und haben nicht
ganz geleistet, was die meisten von uns hoffen.

Das Vernehmen der Lehrer und Schüler, Obern
und Untergebenen, gegen einander und unter sich
war so angenehm und befriedigend als nur immer
wünschbar, und in den Jüngern wehte ein höchst
strebbarer Sinn für tüchtige Ausbildung von Geist
und Leib zur Wehre des Vaterlandes. Einzelne
waren gleich gut gerüstet von den gelehrten Zeichen
an der schwarzen Tafel, wie gegenüber dem Ziel-
wall; oder wenn es galt, Dichtungsringe zu puzen,
oder in den Sattel zu springen.

Allen wird ein freiwilliger Schulkamerad, Lieut.
Huitsfeld aus Drontheim in Norwegen in gemüth-
lichem Andenken bleiben.

Franz von Erlach.

Centralschule.

Am 19. August begann, entgegen dem bisherigen
Modus die Applikationsschule unmittelbar dem theo-
retischen Theil der Centralschule folgen zu lassen, die
dießjährige Applikationsschule in folgender Zusam-
mensetzung:

Divisionstab.

Kommandant:	Eidg. Oberst Schwarz.
Chef des Stabs:	„ Oberstl. Burri.
Adjutanten:	„ Stabsoberlieut. Rifold.
„	„ Stabslieut. Salis, Theodor.
Kriegskommissär:	„ Stabsmajor Pauli.
Adjutant:	„ Stabslieut. Baumann.
Divisionärarzt:	„ Stabsmajor Weinmann.
Spitalarzt:	„ Stabslyptm. Vertschinger.
Stabspferdarzt:	„ Stabslyptm. Greßenbacher.
Sekretär:	Luttringshausen.

Vom 24. August bis 6. September:
Gniden-Kompagnie Nr. 1 (Graubünden).

Instruktions-Personal.

Eidgen. Oberst v. Linden.
„ „ Schädler.
„ „ Wieland.
„ Stabslyptm. Müller.

Gidgen. Hauptmann Finsterwald.
 " " Brunner.
 " " Benz.
 " " Walthier.
 " " Hüser.
 " I. Unterl. Hösler.
 " " Bettermann.
 Trompeter-Instruktor: Bär.
 " Hager.
 " Stadler.
 " Garbald.
 Tambour-Instruktor: Caschem.

Genie:

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberstl. Fräschina.
 Adjutant: " Stabslieutenant Pictet.

Genie-Truppen.

Vom 19. bis 24. August:

Sappeur-Kompagnie Nr. 9 (Bern).

Vom 26. August bis 6. Sept.:

Sappeur-Kompagnie Nr. 1 (Waadt).

Vom 26. August bis 31. August:

Pontonier-Kompagnie Nr. 5 (Bern).

Artillerie.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberst Fornaro.
 Adjutant: " Stabshauptmann Huber.
 Parkkommandant: " Stabsmajor Reinert.
 Parkoffizier: " Hauptmann Käser.
 Kriegskommissär: " Stabslieut. Erb.

Erste Artillerie-Brigade.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Stabsmajor Ceresole.
 Adjutant: Stabslieutenant Nicollier.

Truppen.

Vom 19. August bis 7. September:

4-Pfd. Batterie Nr. 1.

4-Pfd. Batterie Nr. 2.

Zweite Artillerie-Brigade.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Stabsmajor Steber.
 Adjutant: " Stabslieutenant Dorat.

Truppen.

Vom 19. August bis 7. September:

4-Pfd. Batterie Nr. 3.

4-Pfd. Batterie Nr. 4.

Kavallerie.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Stabsmajor Des Gouttes.
 Adjutant: " Stabslieutenant Zellweger.

Truppen.

Vom 24. August bis 6. Sept.:

Dragonerkompagnie Nr. 2 (Bern).

Dragonerkompagnie Nr. 21 (Bern).

Schützenbataillone.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberstlieut. Schädler.
 Adjutant: " Stabslt. Salis, Joh. Ulrich.

Truppen.

Vom 20. August bis 6. Sept.:

Schützenkompagnie Nr. 5 (Thurgau).

Schützenkompagnie Nr. 31 (St. Gallen).

" " 37 "

Infanterie.

Erste Brigade.

• Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberst Philippin.
 Adjutanten: " Stabsmajor Hug.
 " " Stabshauptmann Schloffer.
 Kriegskommissär: " Stabslieutenant Koffel.

Truppen.

Vom 22. August bis 6. Sept.:

Bataillon Nr. 47 (Appenzell A.-Rh.).

Bataillon Nr. 68 (St. Gallen).

Zweite Brigade.

Stab.

Kommandant: Eidgen. Oberst Pfyster.
 Adjutanten: " Stabsmajor Huber.
 " " Stabshauptmann Dellient.
 Kriegskommissär: " Stabslieutenant Zürcher.

Truppen.

Vom 22. August bis 6. Sept.:

Bataillon Nr. 37 (Bern).

" " 57 (Luzern).

Während die Artillerie von der Rekrutenschule zur Centralschule übergang, rückten am Sonntag den 18. die Stäbe und die Berner Reserve-Sappeur-Kompagnie ein; erstere zur Organisation des Dienstes und letztere zur Aussteckung des Lagers. Mittwoch Abends rückte die Infanterie in Linie und die zweite Brigade, bestehend aus den Bataillonen Nr. 37 und 57, bezogen nebst den Scharfschützen das Lager, während dem alle übrigen Truppen in der neuen Kaserne untergebracht wurden.

Die Lagertruppen mußten ihre Zelte selbst aufschlagen und kaum waren sie mit dieser Arbeit fertig, so entlud sich ein majestätisches Ungewitter, das jedoch dem guten Humor der Truppen keinen Abbruch that.

Die Instruktion der Infanterie wird nach den Anordnungen des Herrn Schulkommandanten durch die beiden Instruktooren nach den bestehenden Reglementen grundsätzlich durchgeführt. Kleinere Gefechtsübungen in der anwendbaren Truppenanzahl entsprechenden Terrainabschnitten geben den Offizieren Gelegenheit, ihre Truppen richtig zu verwenden und von allen Bodengestaltungen Nutzen zu ziehen. Nach beendigten Übungen wird jeweilen eine Kritik ausgeübt und die begangenen Fehler angegeben.

Trotz schlechter Witterung geht die Instruktion munter vorwärts und die Truppen sind guten Muthes und vom besten Willen besetzt. Das Lager mußte

für einige Tage geräumt werden und die Truppen bezogen für diese Zeit die alte Kaserne, froh, wieder einmal in trockene Lokale zu kommen.

Am 2. September soll ein dreitägiger Übungsmarsch ausgeführt werden nach folgenden Dispositionen:

Die Übungsdivision setzt sich punkt 6 Uhr Vormittags in Bewegung und vollzieht einen Vormarsch in der Richtung gegen Frutigen.

Zweck dieses Vormarsches ist eine taktische Stellung zu gewinnen, durch deren rechtzeitigen Bezug es möglich wird, dem Hervorbrechen einer feindlichen Abtheilung von Randersteg aus ins Frutigenthal wirksam entgegen zu treten.

Als Marschlinien werden den Truppen bis zu ihrer Wiedervereinigung am Marschziel angewiesen:

- a. Der Infanteriebrigade Nr. 1 die Straße über Wimmis. Von der Wegsamkeit der Verbindungen auf dem linken Randerufer hängt es ab, ob und wo zeitweilig Ufer zu wechseln ist. Vorläufig wird angenommen, daß solches für das Gros nur zwischen Mühlenen und Reichenbach der Fall und für das Marschsicherungskorps gar nicht nöthig sei.
- b. Der Infanteriebrigade Nr. 2 die Straße über Spiezwyl, Reichenbach und Schwandi (rechtes Randerufer).

Die Artillerie und Scharfschützen folgen der 2., die Sappeurkompagnie Nr. 1 (zu Herstellung und Verbesserung der nothwendigen Kommunikationen) der 1. Infanteriebrigade. Von Reichenbach an schließen sich diese Waffen der Kolonne des rechten Randerufers an.

Die Kompagnie-Zimmerleute beider Infanteriebrigaden marschiren unter dem Kommando eines besondern Offiziers vereint mit der 2. Infanteriebrigade.

Ueber die Verwendung der Kavallerie behält sich der Schulkommandant besondere Verfügungen vor.

Die beiden Marschkolonnen haben darauf zu achten und ihren Sicherheitsdienst so einzurichten, daß sie in möglichster Verbindung und gleicher Höhe zu einander bleiben.

Bis zu dem Punkte (Swatt), wo die Korps sich trennen, besorgt die erste und voranmarschirende Infanteriebrigade ausschließlich die Marschsicherung. Dieselbe muß von Swatt aus überhaupt Terrain gewonnen haben, ehe der Vormarsch der 2. Brigade gegen die Randerbrücke taktisch zulässig ist.

Das Debouché oberhalb Spiezwyl (Uebergang ins Randerthal) gewährt eine passende Gelegenheit zur Ablösung des Marschsicherungskorps der 2. Brigade, ebenso der Randerübergang bei Mühlenen eine solche für die Ablösung des Marschsicherungskorps der 1. Brigade.

Feindliche Abtheilungen, die bereits über Frutigen vorgebrungen, sind anzugreifen und zurückzudrängen.

Die Ansicht des Schulkommandanten geht dahin, daß um 2 Uhr Nachmittags Frutigen mit dem vorliegenden Defilé besetzt sein soll.

Es bedingt dieß ein rasches Vorwärtkommen der Kolonne.

Ist die Marschbewegung ausgeführt, so beziehen die Fußtruppen bei Frutigen Bivouac. Von besonderen Umständen hängt es ab, ob auch die berittenen Korps dortselbst bivouaciren oder aber kantonniren sollen.

Das Bivouac ist in der Nähe von Stellen zu beziehen, welche den taktischen wie den administrativen Forderungen möglichst entsprechen. Als solche werden vorläufig in Aussicht genommen:

Für die Fußtruppen der Platz oberhalb der Kirche;
Für die berittenen Korps und den Park der Wiesenraum herwärts dem Dorfe rechts von der Straße;

Für die Feldwachen die Höhe bei der Tellenburg und im Randergrund.

Für den 2. wird in Frutigen gefast.

Das Bivouac und beziehungsweise Kantonnungsgebiet ist über die Nacht durch Vorschieben von Vorposten zu sichern, wozu die Scharfschützen zu verwenden sind.

Die äußeren Posten u. s. w. werden erst nach gegessenem Mittagessahl ausgestellt und End bei Tagesanbruch wieder einzuziehen.

Der Schulkommandant befindet sich vom 2. auf den 3. September in Frutigen.

Gefechtsdisposition für den 3. September.

Nachdem das Lager abgebrochen und die Mannschaft zum Fassen und Kochen ausgezogen worden, theilt sich die Übungsdivision in ein Ost- und Westkorps. Es werden zugetheilt:

a. Dem Ostkorps:

Die Infanteriebrigade Nr. 2.

Die Batterie Nr. 1 der Artilleriebrigade Nr. 1.

Die Dragonerkompagnie Nr. 2.

Die als Arbeiterkolonne vereinigten Kompagnie-Zimmerleute.

Ein Detaschement Guiden.

b. Dem Westkorps:

Die Infanteriebrigade Nr. 1.

Die Artilleriebrigade Nr. 2.

Die Batterie Nr. 2 der Artilleriebrigade Nr. 1.

Das Schützenbataillon.

Die Dragonerkompagnie Nr. 21.

Die Sappeurkompagnie Nr. 1.

Ein Detaschement Guiden.

Punkt 7 Uhr Vormittags setzt sich das Ostkorps in Bewegung, um rückwärts Randergrund Stellung zum Debouchiren ins Frutigenthal zu nehmen.

Das Westkorps besetzt inzwischen die Punkte, welche das Debouché in dieses Thal beherrschen.

Das Zeichen zum Angriff wird auf Befehl des Schulkommandanten durch einen Kanonenschuß gegeben.

Ueber den Gang des Gefechtes haben die Korpskommandanten spezielle Dispositionen zu entwerfen und sämtlichen Offizieren vor der Ausführung zur Kenntniß zu bringen. Abschriften davon gehen auch an das Schulkommando.

Den für die taktischen Uebungen gegebenen Regeln, sowie der Instruktion vom 22. August ist darin Rechnung zu tragen.

Bedingen taktische oder strategische Rücksichten den Rückzug des Westkorps (was zu bestimmen der Schulkommandant sich vorbehält), so ist derselbe excentrisch auf beiden Randerufern bis Reichenbach und zwar in dem Sinne auszuführen, daß nur eigentliche Rückzugsstellungen zum Kampfplatz gewählt werden. Zeitweise wird die Artillerie des einen Ufers im Falle sein, die Truppen des andern Ufers von gewissen Punkten aus zu unterstützen.

Für den Fall des Rückzuges sind die Brücken bei Fruttigen, Randerbrück, Schwandl und Reichenbach schon zum Voraus durch die Sappeurkompagnie zur Zerstörung vorzubereiten und wichtigere Hauptzüge zu verbarrikadiren.

Dadurch soll dem Westkorps die taktische Möglichkeit gesichert bleiben, nicht bloß den Rückzug unbelästigt anzutreten, sondern durch den Bezug der Stellung bei Aeschi dem weiteren Vorbringen des Ostkorps Einhalt zu thun und Verstärkungen an sich zu ziehen.

Für die Nacht vom 3. auf den 4. bivouakirt die ganze Division auf der Höhe bei Aeschi. Der Bivouacplatz ist durch Generalstabsoffiziere im Besondern zu ermitteln. Statt der Vorposten sind über die Nacht bloß Lagerwachen aufzustellen.

Fassungsplatz in Aeschi.

Hauptquartier des Schulkommandanten: Aeschi.

Gefechtsdisposition für den 4. September.

Der Feind hat sich während der Nacht auf das linke Randerufer geworfen und bedroht von einer bei Wimmis bezogenen Stellung aus unsere Verbindungen mit Thun und damit dieses letztere selbst.

Der Kommandant der Division entschließt sich, demselben in seiner Offensive zuvorzukommen und trifft folgende allgemeine Dispositionen:

Punkt 7 Uhr, nachdem das Lager abgebrochen (die Fassungsmannschaft und Küche ausgezogen und nach Thun beordert worden), setzt sich die Division in Marsch.

Die 2. Infanteriebrigade mit dem Schützenbataillon (linker Flügel) sucht bei Heustrich ober, wenn die dortige Brücke vom Feinde zerstört wäre, bei Emdthal auf einer vom Genie zu schlagenden Boctbrücke die Rander zu überschreiten. Sie wird dabei durch die 2. Artilleriebrigade unterstützt, welche zur Sicherung des Ueberganges und des allfälligen Brückenschlages bei Emdthal Stellung gewonnen hat.

Gelingt der Uebergang, so geht die Brigade zum Angriff auf die feindliche Stellung über, indem sie in der Ebene gegen Wimmis vorrückt, während die Schützen die dahin laufenden Höhen zu gewinnen suchen. Beide Abtheilungen suchen Fühlung zu behalten. Die Artilleriebrigade Nr. 2 unterstützt diesen Vormarsch von der eingenommenen Stellung aus.

Die erste Infanteriebrigade im Verband mit der ersten Artilleriebrigade und den beiden Dragonerkompagnien (rechter Flügel) hat inzwischen gedeckte Stellung oberhalb Spiezwylers genommen, und zwar die Infanterie und die Reiterei auf der Straße gegen Wimmis, die Artillerie auf der die Fläche von Wimmis beherrschenden Höhe.

Sobald der Flankenangriff des linken Flügels wirksam zu werden beginnt, überschreitet auch die 1. Infanteriebrigade die Rander, indem sie sich der stehenden Brücke im Schachen bemächtigt und den Feind in der Front angreift.

Die 1. Artilleriebrigade unterstützt diesen Angriff theils von der Höhe ob Spiezwylers, theils direkt vom Schachen aus. — Hat die 1. Infanteriebrigade auf dem linken Randerufer festen Fuß gefaßt, so folgt ihr die Reiterei unmittelbar nach. Auch die 2. Artilleriebrigade hat sich inzwischen der Brückenstelle im Schachen genähert und folgt zur Unterstützung des übergegangenen rechten Flügels auf der Straße gegen Wimmis rasch nach.

Es ist vorzugsweise Aufgabe der Kavallerie, nach Ueberschreitung der Rander den Feind in seiner Rückzugslinie zu bedrohen.

Als Rückzugslinien für den Fall des Mißlingens werden bezeichnet die zum Vormarsch gewählten Marschlinien.

Mit dieser Aktion schließt die dreitägige taktische Übung.

Der Rückmarsch nach Thun wird nach einer kurzen Ruhepause theils über Reutigen, theils über Spiezwylers angetreten und ohne Sicherung ausgeführt.

Der Kommandant der Centralschule:
Schwarz, eidg. Oberst.

Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner.

In Nr. 33 der schweizerischen Militärzeitung haben wir den Wunsch gelesen, es möge auch in militärischen Kreisen den Bestrebungen des Hilfsvereins für schweizerische Wehrmänner in die Hand gearbeitet werden. Nach unserm Dafürhalten bedarf es dieser Anregung; denn es ist noch nicht viel darüber bekannt geworden, ob Etwas und Was an den einzelnen Orten des Vaterlandes in dieser Richtung geschehen ist. Die Wichtigkeit der Sache ist handgreiflich; um so mehr muß man sich wundern, hin und wieder theils gänzlicher Unkenntniß über das Bestehen des Vereins, theils einer unglaublichen Gleichgültigkeit für dessen Bestrebungen zu begegnen. Sogar Solche, die der Sache näher stehen, haben für sich und andere einzig den fatalen Trost, daß wenn ernstere Zeiten kämen, die durchgängige Konstituierung des Vereins rasch erfolgen würde. Wir bedauern, daß nicht jetzt schon der Ernst der Zeiten erkannt und an der Ausfüllung einer enormen Lücke in unserer staatlischen Organisation mit vereinten Kräften und mit Energie gearbeitet wird.

Der Zweck dieser Zeilen ist der, in Kürze mitzutheilen, was im Kanton Basel-Stadt in Sachen gethan worden ist, womit wir die Bitte verbinden, unsere Kameraden mögen, wenn sie etwas zu berichten haben, sich hiezu der Militärzeitung bedienen. Auf diese Weise erhält man in dem Rahmen eines Blattes ein Bild über das, was gethan wird. Aus